

Augustusberges, welcher sich hier in seiner kugelförmigen Gestalt erhebt. Der Ort enthält 26 Häuser, die Schule mit eingerechnet, welche 1836 von 140 Menschen bewohnt wurden; es gehören dazu 11 Bauern, 1 Gärtner und 13 Häusler. Im Jahre 1838 wurde eine neue Schule erbauet, wozu die Gemeinde von dem hohen Cultusministerio ein Gnadengeschenk von 400 Thalern empfing, und noch alljährlich 40 Thaler zur Salarirung des Lehrers erhält. Dieser ist Johann Gottfried Zirkel.

Die ganze Kirchengemeinde besteht also aus 3 Dörfern, welche 209 Feuerstätten enthalten, in denen 1836 1297 Menschen lebten, die sich seit dieser Zeit leicht über 1300 vermehrt haben können. Im Jahre 1835 wurden 18 Paar Personen aufgeboden, 12 Paar getraut, 51 Kinder geboren, 26 Personen beerdigt und 1327 Communicanten das heilige Abendmahl gereicht. Im Jahre 1836 waren 18 Aufgebote, 7 Trauungen, 32 Geburten, 19 Leichen, 1464 Communicanten. Im Jahre 1837 sind 12 Aufgebote, 7 Trauungen, 51 Geburten, 21 Todesfälle, 1293 Communicanten gewesen.

Schönfeld, Pastor.

Nachschrift. Die Abbildung der neuen Kirche zu Lichtenberg soll, auf den Wunsch des Hrn P. Schönfeld und zur Zierde der „Kirchen-Gallerie“, einer späteren Lieferung beigegeben werden.
Der Verleger.

Großermansdorf.

Das Dorf Großermansdorf, welches unter das Amt Dresden gehört, ist 3 Stunden von Dresden und $\frac{3}{4}$ Stunden von der Ephoralstadt Radeberg entfernt. Der Ort enthält mit der Pfarr- und Schulwohnung 92 Nummern, worunter sich 36 Bauern, 52 Häusler 1 Erbgericht, die Kirche, 1 Gemeindehaus, 1 Spritzenhaus und 1 Windmühle befinden. Die Seelenzahl beträgt 480, der Nahrungszweig ist Ackerbau und Viehzucht. Das verhängnißvolle Kriegsjahr 1813 führte auch diesem Orte viel Noth und Elend herbei. Nur sehr wenige Nachrichten finden sich über das Kirchspiel vor.

Die Kirche ist freundlich, hell und geräumig und wurde im Jahr 1702 erbaut. Der Thurmbau jedoch ist erst im J. 1721 ausgeführt worden. Mehrmals ist die hiesige Kirche vom Blitz getroffen worden und ist daher im Laufe der Zeit größeren Reparaturen unterworfen gewesen. Das Kirchenvermögen beträgt gegen 600 Thaler. Die Pfarrwohnung zunächst der Kirche ist im J. 1738 ganz neu erbaut worden.

Von den hiesigen Pfarrern sind folgende bekannt: 1) Martin Rüdiger, aus Rochlitz, starb im J. 1602; 2) M. Paulus Reich, aus Neustadt, kam 1611 an die Kreuzkirche zu Dresden; 3) Andreas Pantzmann, aus Weistroppe, starb 1626; 4) M. Georg Schwarze, wurde 1634 Pfarrer in Weißig; 5) Johann Gebauer, aus Wilschdorf bei Radeberg; 6) Christoph Schindler, aus Radeberg, starb 1684; 7) M. Gotthard Deggius, starb 1700; 8) M. Caspar Böhme, aus Radeberg, starb 1702; 9) M. Jacob Friedrich Kunad, aus Dahlen, ging 1706 nach Rmehlen, wo er noch in demselben Jahre starb; 10) M. Johann Uhle, aus Wittgensdorf bei Chemnitz, war früher Diaconus in Rmehlen, ging 1715 als Pfarrer nach Lautenhain; 11) M. Christian Sippel, wurde 1731 Pfarrer in Porschen-dorf; 12) M. Ludwig Hensky, aus Wittenberg, starb hier im J. 1734; 13) M. Justus Adolph Staufenbuhl, aus Pretsch, ging 1754 als Pastor nach Prettin; 14) M. Johann Jaumseil, aus Steinsdorf, war hier von 1754—1766, wo er Pastor zu Bärnsdorf bei Moritzburg wurde; 15) M. Christian Emanuel Golze, von 1766—1779, wo er Pastor in Burkersdorf wurde; 16) M. Ludwig Gott-helf Wildenhain, aus Langhennersdorf bei Freiberg, nachdem er Substitut seines Vaters in Langhennersdorf gewesen war, blieb er hier bis zum J. 1795, wo er als Pastor nach Dohna ging; 17) M. Christian Friedrich Weinart, früher Substitut seines Vaters, des Pastors in Dohna, war hier von 1795—1797, wo er starb; 18) M. Eberhard Wilhelm Friedrich Wittel, aus Dresden, war 1795 Feldprediger bei dem sächs. Reichs-Contingent am Rhein, zog 1798 hier an und ging 1809 als Pastor nach Würdenhain; 19) Carl Traugott Neumann, aus Bischofswerda, 1809—1816, wo er Pastor in Schönau bei Zwickau wurde; 20)

Johann David Wengler, wurde 1823 Pastor in Kesselsdorf. Der jetzige Pfarrer Gustav Ludwig Kell, aus Dresden, trat das Amt d. 18. Januar 1824 an.

Die hiesige Schule wird jetzt von 93 Kindern besucht. Der jetzige Kirchenschullehrer ist Herr J. G. Sicker, aus Röhrsdorf bei Königsbrück, seit 1809 hier angestellt.

Das hiesige Pfarr- und Schulamt ist königl. Patronats. In die hiesige Kirche sind eingepfarrt:

1) **Kleinerkmansdorf**, unter Radeberger Amtsbezirke, besteht aus 6 Bauergütern, 2 Gärtnern und 9 Häuslern. Die Kinder, 18 an der Zahl, besuchen die Schule zu Großermansdorf.

2) Die Amtsgemeinde **Ullersdorf**, in das Amt Dresden gehörend, enthält nur die Wohnung des königl. Oberförsters, 1 Bauerngut und 8 Häusler. Die Kinder besuchen die Schule zu Ullersdorf.

Zur Beurtheilung der Stärke der Parochie diene folgende Uebersicht. 1839 geboren 17, gestorben 10, aufgeboden 6 Paare, getraut 3 Paare, Communicanten 805.

Gustav Ludwig Kell, Pastor.

Höckendorf bei Königsbrück.

Höckendorf, in alten Urkunden vielleicht richtiger Hecken-dorf, indem die vielen auf den Feldwegen befindlichen Hecken Grund des Namens gewesen sein könnten, liegt am westlichen Fuße des Keulen- oder Augustusberges, eine kleine Stunde von Königsbrück und gehört als Amtsdorf unter das jetzt zu Radeberg geschlagene Amt Laufniz, welches seit der Zer-schlagung des Kammergutes Laufniz i. J. 1837 seine Gerichtstage im hiesigen Erbgerichte hält.

Ueber die Entstehung des Dorfes sind urkundliche Nachrichten nicht vorhanden; der Sage nach reicht sie aber bis in die Zeit des Heidenthums zurück, indem schon in ihr ein Heiligthum hier gewesen sein soll.

Die Fluren des Dorfes sind auf allen Seiten von Nadelwäldern eingeschlossen. Desto wohlthuernder für's Auge ist das viele Laubholz, mit welchem Feldwege und Wiesen bewachsen sind, das aber auch der höher steigenden Feld- und Wiesencultur, zu der sich die Besitzer bereits ernstlich anschicken, allgemach wird weichen müssen. Besonders bemerkenswerth ist jedoch eine alte Kiefer, welche sich auf einer Hutung an der Großnaundorfer Grenze befindet, und in Gestalt eines Pilzes eine Fläche von vielleicht mehr denn 50 Fuß im Durchschnitte bedeckt. Da aber neben ihr früher noch zwei andere gestanden haben, und im Kirchen- und Gemeindefiegel drei Kiefern sich befinden, so ist nicht unwahrscheinlich, daß jene die Veranlassung dazu gewesen und gleichsam als Wahrzeichen des Ortes betrachtet worden sind.

Noch unwillkommene Gäste als das erwähnte Laubholz sind den hiesigen Grundbesitzern die zahlreichen Granittrümmer, welche in der Urzeit der Keulenberge auch über ihre Fluren ausgestreut hat (vgl. Gräfenhain unter Königsbrück). Jedoch wird auch ihre Zahl von Jahr zu Jahr geringer, da alle betriebsamen Landwirthe des Dorfes sie allmählig an die Wege verweisen, um da als Schutz gegen die Thiere zu dienen, weshalb man denn auch sehr viele Felder mit Mauern umgeben sieht.

Ausgezeichnet in landwirthschaftlicher Hinsicht ist Höckendorf durch seinen ungewöhnlichen Reichthum an theilweise sehr vortrefflichen Wiesen, indem sie besonders seit Zer-schlagung des Kammergutes Laufniz gewiß ein Drittel der sämtlichen Flur ausmachen. Daher ist denn auch Ackerbau und Viehzucht der Hauptnahrungszweig seiner Bewohner, und wenn auch die Häusler meist mit Leinweberei sich beschäftigen, so ist doch kaum einer unter ihnen, der nicht eine Kuh hielte, viele aber, die ihrer sogar drei bis vier haben. — Die Vortheile aber, welche hieraus unmittelbar erwachsen, haben bei den Bewohnern eine Vorliebe für Grundeigenthum erzeugt, welche nicht nur auf ihr ökonomisches Wohlbestehen, sondern auch selbst auf Moralität wohlthätig zurückwirkt, indem sie sich im Allgemeinen von Lurus, Völlerei, Spiel- und Trunksucht bisher glücklich fern gehalten haben, und eine immer betrübende Verwilderung unter ihnen noch etwas ziemlich allgemein Verachtetes ist. — Uebrigens hat die im J. 1837 erfolgte Ablösung der Frohnen und Weidsevituten der hiesigen Gemeinde eine neue Unterlage ihres Wohlstandes gegeben, wiewohl dieselbe für